

davon abzuhalten, mit aller Konsequenz für den Abschluß eines deutschen Friedensvertrages zu kämpfen. Da es dem Gegner nicht gelang, den heißen Krieg gegen die Deutsche Demokratische Republik und das sozialistische Lager zu entfachen, versuchte er, über die noch vorhandenen ökonomischen Bindungen den Kampf gegen die sozialistische Entwicklung in der Deutschen Demokratischen Republik zu forcieren. Die Kündigung des Handelsabkommens im Herbst 1960 durch die westdeutschen Imperialisten war das Signal für eine breite, umfassende Masseninitiative zur Sicherung unserer Wirtschaft vor den Störmanövern der aggressiven imperialistischen Kreise in Westdeutschland. Deshalb stellte das Zentralkomitee allen Werktätigen die große und schwierige Aufgabe, die Störanfälligkeit unserer Volkswirtschaft zu vermindern. Die Stahlwerker in unserer Republik gaben das Beispiel, indem sie im Stahlwettbewerb 75 300 Tonnen Walzstahl über den Plan produzierten.

Die Partei leistete in dieser Zeit eine zielstrebige ideologische und wirtschaftsorganisatorische Arbeit, um diesen komplizierten Klassenkampf an der ökonomischen Front erfolgreich zu führen. Sehr offensichtlich zeigte sich hier der untrennbare Zusammenhang von Politik und Ökonomie. Auf dem 11. Plenum des Zentralkomitees wurden alle Arbeiter, Techniker, Ingenieure und Wissenschaftler aufgerufen, sich in enger Gemeinschaftsarbeit auf die Lösung jener Aufgaben zu konzentrieren, die es ermöglichen, die ökonomische Störtätigkeit aus Westdeutschland unwirksam zu machen.

Empört über den Abbruch der Handelsbeziehungen durch Westdeutschland und beseelt vom festen Willen, die Deutsche Demokratische Republik zu stärken, begannen die Arbeiter, Ingenieure, Wissenschaftler und Wirtschaftler im Vertrauen auf die eigene Kraft systematisch zu überprüfen, wie die Produktion ohne Zulieferungen aus Westdeutschland gesichert werden kann, welche Erzeugnisse, die bisher aus Westdeutschland bezogen wurden, in gleicher und in besserer Qualität hergestellt werden können. Das war eine große patriotische Arbeit.

Das Zentralkomitee war sich darüber im klaren, daß der Kampf um die Störfreimachung eine außerordentlich komplizierte und langwierige Aufgabe darstellt, bei der äußerste Prinzipienfestigkeit mit einem Höchstmaß an Elastizität zu verbinden ist. Nach zwei Jahren angespannter Arbeit auf diesem Gebiet kann festgestellt werden, daß durch die Initiative der Arbeiter, Ingenieure, Wissenschaftler und Mitarbeiter der Kammer der Technik, mit Unterstützung der Sowjetunion und der ande-